

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einzäh.
Bringerlohn: zu gleichem Preise, aber
ohne Beistieg, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Ex. heinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.
Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.
Siliagruppe in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die gespaltene
Colonialzelle oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezelle 25 Pf.

M 69.

Samstag, den 4. Mai 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Impfungs- und Nachimpfungs- und den in den Jahren 1899 und 1900 geborenen schulpflichtigen Knaben und den in den Jahren 1899 und 1900 geborenen schulpflichtigen Knaben die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 13. Mai 1. Jrs., nachmittags 2½ Uhr, für die in der Zeit vom 1. Januar 1911 bis Ende Februar 1911 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, die entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 13. Mai 1. Jrs., nachmittags 3 Uhr, für die in der Zeit vom 1. März bis Ende Juli geborenen Kinder.

Am 14. Mai 1. Jrs., nachmittags 2½ Uhr, für die in der Zeit vom 1. August bis Ende Dezember 1911 geborenen Kinder.

B. Wiederimpfung.

Am 15. Mai 1. Jrs., nachmittags 2 Uhr, für alle im Jahre 1900 geborenen schulpflichtigen Knaben und den in den Jahren 1899 und 1898 geborenen schulpflichtigen Knaben die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 15. Mai 1. Jrs., nachmittags 2½ Uhr, für alle im Jahre 1900 geborenen schulpflichtigen Mädchen und die in den Jahren 1899 und 1898 geborenen schulpflichtigen Mädchen die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Die Impfungen finden im Rathaus und die Wiederimpfungen im Schulgebäude, Saal Nr. 5, statt.

Die Nachschauungen werden jedesmal 8 Tage später zur selben Stunde und in den selben Orten abgehalten.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefordert für Gefüllung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in den Impf- und Nachschauterminen Sorge zu tragen, widergegenfalls sie sich der gesetzlichen Bestrafung aussetzen.

Zum Impfzettel ist Herr Dr. Wies bestellt.

Vor den Impfungen werden den Impfenden bezüglich deren Vertratener Verhältnisse zugestellt, auf deren Beachtung besonders hingewiesen wird.

Hochheim a. M., den 26. April 1912.

Die Polizeiverwaltung. W 16.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des Kreistages des Landkreises Wiesbaden vom 1. April 1912 sind die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung wie folgt erledigt bezügl. es sind zu demselben folgende Beschlüsse gejagt worden:

1. Verwaltungsbericht für 1911.

Der Kreistag nahm von dem Verwaltungsbericht Kenntnis.

2. Beschlussfassung über den Vorschlag des Kreisausschusses vom 5. März d. J., bezüglich die Errichtung der Stellen von zwei als Kreisbeamte anzustellenden Bureaugehilfen.

Der Kreistag beschloß, den Vorschlag des Kreisausschusses vom 5. März d. J. anzunehmen.

3. Feststellung des von dem Kreisausschüsse entworfenen Kreishausaltersplans für 1912.

Der Haushaltspunkt wurde nach dem Einvernehmen des Kreisausschusses vom 5. März 1912 angenommen und somit in Einnahme und Ausgabe auf 235 800 M. festgestellt.

4. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiscommunalstelle für das Rechnungsjahr 1910.

Der Kreistag beschloß die Rechnung

in Einnahme auf 210 700 M. 20 3

in Ausgabe auf 210 232 M. 52 3

festzustellen und dem Rechnungsleiter, Kreiscommunalstellen-Verwaltung, Entlastung zu ertheilen.

5. Wahl zweier Kreisausschüssemitglieder.

Die auscheidenden Mitglieder, Kommerzienrat H. J. Hummel in Hochheim und Landwirt Karl Heynach I. in Bierstadt, wurden von dem Kreistage wiedergewählt.

6. Wahl der Vertretermänner für die Amtsgerichtsausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1913.

Zu Vertretermännern wurden gewählt:

1. für den Amtsgerichtsbezirk Wiesbaden:

1. Kreisdeputierter Wolff in Biebrich,
2. Gast- und Landwirt Adolf Neyer in Auringen,
3. Ländchermeister Heinrich Thiele in Schierstein.

11. für den Amtsgerichtsbezirk Hochheim:

1. Bürgermeister Wohle in Hochheim,
2. Bürgermeister a. D. Benino in Böckel,
3. Bürgermeister Kunzheimer in Dillenheim,
4. Bürgermeister Müller in Diedenbergen,
5. Bürgermeister Schleunes in Wallau,
6. Bürgermeister Wink in Flörsheim,
7. Bürgermeister Wink in Wiesbaden.

7. Wahl der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission für das Steuerjahr 1912.

Es wurden gewählt:

1. als Mitglieder:
1. Landwirt Karl Wilhelm Bierbrauer in Bierstadt,
2. Ländchermeister Heinrich Thiele in Schierstein.

11. als Stellvertreter:

1. Ländchermeister Siegler in Kloppenheim,
2. Ländchermeister Kaspar Merle III. in Hochheim.

8. Beschlussfassung über die Ablehnung des Peter Sinz I. in Frauenstein, das Amt als Schiedsmann für den Bezirk Frauenstein-Georgenborn zu übernehmen.

Der Kreistag beschloß die Ablehnung des Amtes als Schiedsmann seitens des Peter Sinz I. in Frauenstein nicht für berechtigt zu erachten.

9. Wahl von Schiedsmännern und Schiedsmann-Stellvertretern.
Es wurden gewählt:

a. für den Bezirk Dillenheim-Medenbach-Wülsbach:
1. Landwirt Heinrich Reinhard Röhl in Medenbach als Stellvertreter.

b. für den Bezirk Dillenheim-Wassenheim:

1. Landwirt Heinrich Röhl II. in Wassenheim als Schiedsmann;

2. Bürgermeister Ludwig Wink in Wassenheim als Stellvertreter.

c. für den Bezirk Erbenheim-Igstadt:

1. Landwirt Wilhelm Schad in Erbenheim als Schiedsmann;

2. Landwirt August Göbel in Igstadt als Stellvertreter.

d. für den Bezirk Alzenau-Heßloch:

1. Landwirt und Bürgermeister August Neber in Alzenau-Heßloch als Schiedsmann.

e. für den Bezirk Naurod-Uerlingen-Ramstadt:

1. Landwirt und Bürgermeister Christian Hachenberger in Naurod als Schiedsmann;

2. Landwirt und Ziegelerbauer Wilhelm Wintermeyer in Ramstadt als Stellvertreter.

f. für den Bezirk Wallau-Nordenstadt:

1. Gastwirt Heinrich Christian Nicol in Nordenstadt als Stellvertreter.

10. Wahl der Sachverständigen zur Abschätzung von Kriegsleistungen für die Kalenderjahre 1913/15.

Es wurden gewählt für:

Kategorie I. Abschätzung von Transportmitteln und Fuhrpferden.

a. als Mitglieder:

1. Fuhrmann H. Lang in Biebrich,

2. Landwirt Karl Auf II. in Wülsbach,

3. Landwirt Ludwig Christian Dör in Sonnenberg,

4. Fuhrunternehmer Bracht in Hochheim.

b. als Stellvertreter:

1. Landwirt Philipp Auf in Kloppenheim,

2. Landwirt Friedrich Jonas Wintermeyer in Dörsheim.

Kategorie II. Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden.

a. als Mitglieder:

1. Landwirt Ludwig Seulberger II. in Bierstadt,

2. Zimmermeister Karl Schmidt in Biebrich,

3. Maurermeister Heinrich Seidl in Diedenbergen,

4. Zimmermeister Michael Mohr II. in Flörsheim.

b. als Stellvertreter:

1. Maurermeister Kraus in Biebrich,

2. Landwirt Johann Georg Heinrich Klein I. in Igstadt.

Kategorie III. Abschätzung von Feuerungsmaterial und Lagerstoffen.

a. als Mitglieder:

1. Bürgermeister a. D. Benino in Wider,

2. Landwirt Heinrich Philipp Wink III. in Dillenheim,

3. Rentner Erich Rothe in Biebrich (Gaugauh),

4. Landwirt Philipp Fischer in Erbenheim.

b. als Stellvertreter:

1. Bürgermeister Walch in Hochheim,

2. Holz- und Kohlenhändler Wilhelm Horcher in Schierstein.

Kategorie IV. Abschätzung von Verbandmitteln.

a. als Mitglieder:

1. Sanitätsrat Dr. Sanitus in Hochheim,

2. Stabsarzt a. D. Dr. Huester in Sonnenberg,

3. Apotheker Jung in Biebrich,

4. Kaufmann Max Helfer in Sonnenberg.

b. als Stellvertreter:

1. prokt. Arzt Dr. Hoppel in Biebrich,

2. Rentner Höller in Hochheim.

Kategorie V. Abschätzung von Fleisch.

a. als Mitglieder:

1. Fleischermeister Gustav Stricker in Biebrich,

2. Landwirt Karl Heynach I. in Bierstadt,

3. Landwirt Karl Wilhelm Wintermeyer in Dörsheim,

4. Landwirt Johann Preis in Hochheim.

b. als Stellvertreter:

1. Gastwirt Karl Lembach in Hochheim,

2. Fleischermeister Adolf Neyer in Auringen.

Kategorie VI. Abschätzung von Schäffen und Fahrzeugen.

a. als Mitglieder:

1. Dampfschiffsbauer August Waldmann in Biebrich,

2. Schiffer Franz Heitner in Eddersheim,

3. Schiffer Heinrich Klepper in Flörsheim,

4. Spediteur Heinrich Schürmann in Biebrich.

b. als Stellvertreter:

1. Mechaniker Martin Horne in Biebrich,

2. Schiffer Jakob Klepper in Flörsheim.

Kategorie VII. Abschätzung von Straßen.

a. als Sachverständige:

1. Oberschöfert Glemacher auf Chausseehaus,

2. Schöfert Goss in Rambach.

b. als Stellvertreter:

1. Schöfert Wohl in Dillenheim,

2. Schöfert Raumann in Auringen.

Kategorie VIII. Abschätzung von Kraftwagen und Flugzeugen.

a. als Sachverständige:

1. Diplom-Ingenieur Freiherr von Wörr in Wiesbaden,

2. Ingenieur Wendelin Wöller in Sonnenberg,

3. Automobilbauer Hugo Grün in Wiesbaden,

4. Automobilzulieferer Josef Göbel in Wiesbaden,

5. Bergwerksbetreiber Dr. Josef Malsen in Wiesbaden,

6. Mechaniker Ferdinand Becker in Wiesbaden.

b. als Stellvertreter:

1. Fabrikant Otto Hentzel in Wiesbaden,

2. Chemiker Dr. Kurt Albert in Wiesbaden.

11. Wahl der Kommission zur Regelung der Grundhöfe und Ausübung der allgemeinen Verteilung der Einkünfte für die Kalenderjahre 1913/1915.

Es wurden gewählt:

a. als Mitglieder:

<p

Städte mit Militär. In der ausführlichen Begründung wird geheißen, die bisherigen Garnisonen zu beladen, weiterhin aber darüber hinausere Orte zu verfestigen, was nach Annahme der neuen Heeresvorlage wohl möglich sei. Ein Vertreter des Kriegsministeriums lehrt mit, daß von 273 Städten Gefüde von Garnisonen gekommen seien, denen die Heeresverwaltung an ihm nicht unjunkapitalisch gegenüberstehe. Vor allem müßten die strategischen Verteilungen berücksichtigt werden, die Infanterie- und Artillerie, das Infanteriekorps der königlichen Bedrohung, Feuerwaffen, Feuerwaffen, Waffen- und Kanonen-Verhältnisse. Galls Heeresvorlage Annahme finde, werde eine ganze Reihe kleiner Städte zu einer Garnison kommen.

Ein Befehlshaberswesel. In den letzten Tagen ist in der Presse mehrheitlich davon die Rede gewesen, daß der Befehlshaber Friederich v. Marschall seinen Kommandosperer Befehl gegen den in London verurteilten Leute, der durch den Rücktritt des Befehlshabers seinen Meierhof frei werden würde. Obgleich es gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Türe nicht unbedeutlich erscheint, eine Verhältnisfrage abzuwenden, die in zukünftigen Dingen so unterschiedlich und zugleich abweichen wird wie Herr v. Marschall, so ist doch anzunehmen, daß keine Verurteilung auf einen andern Punkt in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Unter denjenigen Herren, die Wunsch auf die Angeklagte Würzburg haben sollen, wird in erster Linie der General v. Wengenheim in Acht genommen. Hierzu wird der Kanz. Hg. aus Berlin gemeldet: Ein unterrichteter Stelle wird erklärt, daß Entschließungen über den Rücktritt des Generals Wiesenthal und seine Abreise durch Herrn v. Marschall bisher noch nicht gezeigt worden sind.

Berlin. In der dritten Woche dieses Monats wird im Reichsrat des Innern eine neue Handwerkerkonferenz abgehalten werden, nachdem inzwischen mit beteiligten Kreisen eine Vereinbarung eingegangen ist. Die Konferenz ist als Fortsetzung der Handwerkerkonferenz anzusehen, die am 7. April vorherigen Jahres im Reichstagsgesetz stattfand. Es werden daher vornehmlich auf die Verteilung der Tagesordnung der ersten Konferenz den Stoff der Beratungen bilden. Man kann jedoch annehmen, daß die Beratungen derselben in einem erweiterten Kreise stattfinden werden, nachdem im vorherigen Jahre eine gründliche Ansprache aller beteiligten Verbände eingegangen ist. Vorausblende der Beratungen werden folgende Fragen dienen: Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, Erneuerung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung für das Handwerk, Aufhebung des § 100 der Gewerbeordnung, der den Janitzen verbotet, ihren Angestellten in der Herstellung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden Bevorrechtungen einzufügen.

Zur Belebung der Kriegsärt. Wiesbaden ist bekannt worden, daß englischen Kriegsmarine untergeordnete die Mannschaften zur Besetzung der Kriegsschiffe. Die Kriegsergebnisse des Deutschen Kriegsvereins überzeugen über jetzt: Für einen Vergleich der Seemacht untereinander bietet nicht nur die Zahl und die Tonnengehabe der Schiffe, sondern auch der Personalkontakt eine geeignete Grundlage. Bezeichnet man zunächst nur das aktive Personal, so erwähnt sich, daß auch hier England und eine erdrückende Mehrheit an der Spitze steht. Die englischen Marine verfügt im Jahre 1912 über einen Gewinn-Personalbestand von 136 000 Köpfen, das ist mehr als die beiden nächststarken Mützen zusammen und sogar mehr als doppelt so viel wie die an zweiter Stelle folgende Seemacht, nämlich Deutschland, mit rund 64 000 Köpfen. Um die dritte und vierzste Stelle folgen Großbritannien und die Vereinigten Staaten mit je 60 000 Köpfen. Über die Zahl der Reserve liegt keine zuverlässigen Angaben vor; nur von England ist bekannt, daß der Gewinn-Personalbestand am Reservepersonal 45 000 Köpfe beträgt. Es ist klar, daß der Befehl am Reserve nicht geringer sein muß, da länger die aktive Dienstzeit ist. Am günstigsten steht in dieser Beziehung jedoch Deutschland da, das seinen Mobilisierungsbefehl jederzeit aus dem verfügbaren Reservepersonal zu decken vermag. Um so mehr muß dafür gesorgt werden, daß durch eine ausreichende Friedensorganisation der Reserve die Möglichkeit geboten wird, diesen reichen Schatz unseres gut ausgebildeten Seefahrerstandes voll auszunutzen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 3. Mai. Gouverneur a. D. Rudolf v. Bemmisch, Direktor der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, ist gestorben.

Staatssekretär Ritterlin in Dresden. Der Staatssekretär des Auswärtigen vom Ritterlin-Wächter wurde bei seinem bereits angekündigten Besuch am königlichen Königsbau am Freitag vom König Friedrich August in die Sommerresidenz Wachau eingeladen und zur königlichen Tafel gezogen. Diese Auszeichnung beweist die Gründlichkeit der Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Ministers unserer auswärtigen Politik.

Bern, 3. Mai. Der nächste Weltkriegskongress soll im September 1912 in Genf stattfinden.

Japan unterbandelt in Bützow über die Lösung zweier wichtiger Lückenhöhe des Systems Pariser für die japanische Heeresvermehrung.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Der Luftschiff-Steuermann im Luftschiff "Schwalbe", Herr C. Baum, ein geborener Hochheimer, landete bei der Fahrt am 1. Mai aus den Wäldern eine Postkarte mit Bruch an die Stadt Hochheim. Diese wurde durch den Freien Baum vom 1. Mai. Reg. Nr. 80 in Wiesbaden aufgelöst.

Am 8. Mai findet am hiesigen Kaiseraufer eine größere militärische Übung, verbunden mit Brüderfest über den Main, statt.

Beiges. Sonntag nachmittag wird der Herr Bischof von Würzburg, von Würzburg kommend, hier eintrifft, um am Montag, den 6. Mai, in der hiesigen Pfarrkirche die M. Karmelit zu spenden. Am Abend findet Freitag und Begrüßung durch Pfarrer und Geistliche der Vereine am Pfarrhaus statt. Am Montag vormittag wird der Herr Bischof nach beendeter Feier der Kinderbewahrschule in der Wilhelmstraße einen Besuch abhalten.

Wiesbaden, den 4. Mai 1912.

* Entlarvte Denunziantin. Seit einiger Zeit wurde eine hiesige Familie durch fortgesetzte Zufriedenheit annehmen Baufirmen, teilweise des gemeinen und königlichen Inhalts, bestätigt und in die größte Aufregung versetzt. Nach eingehenden Nachfragen ist es der Polizei gelungen, die Abnehmer, eine Frau, zu ermitteln. Das schlimmste an dieser Sache ist, daß sich die Leiterin dieser Schmuckerei nicht geäußert hat, ein spätkönigliches Kind als Werkzeug zu benutzen, und zwar mit Wissen der Eltern, die nur nicht zu erwogen scheinen, welches häßliche Schmuckstück des Kindes sie sich dadurch mitschaffen möchten. Von hatte er jedoch, daß die betreffende Frau viel in einer Familie verkehrt. Durch Vergleichung der Schrift des Kindes dieser Familie mit denjenigen der ehemaligen Schreiberin kam die Sache ans Licht. Das Kind gehörte auch zu den Schreiberinnen von jener Frau eingehalten worden zu sein. Natürlich wird diese jetzt neben der Wohnung noch weitere Folgen ihrer freudigen Handlungswelt zu erwarten haben. — In letzter Zeit kommt das ansonsten Besuchshaus überaus wohlbekannt zu sein. Bei der Polizei waren fortwährend Schleicher und Dienstleute ein, in denen einzelne Personen oder Familien bestimmt werden, wie dies neuerlich erst gegen eine Woche geschehen, die hinsichtliche ihrer ähnlichen Verhältnisse zum ehemaligen Schmuckstück der Familie gezeigt werden, wozu aber nicht die geringste Begründung vorliegt. Mit solchen Angaben steht, was das einzige ist, die Wiederholungen unbestreitbar. Wer nicht den Sinn hat, für solche Schauspieler auch einzustehen, der verdient es noch nicht sehr.

* Ein vor zwei Jahren in Wiesbaden verübtes Sittlichkeitsverbrechen, durch das das junge Mädchen von einem gewissenlosen Menschen für ihr Leidtag geschädigt worden ist, wird jetzt nachdrücklich seine Söhne finden. Es handelt sich um den 25-jährigen Sohn einer zur Zeit hier, damals in Wiesbaden wohnenden Familie. Die Verhördichte ist seine eigene Tochter, damals 14 Jahre alt, ein eternelles Mädchen, das zu Duldung der Hemmungen gezwungen wurde. Das Kind ist durch die verurteilte

Handlungsweise mit einer widerlichen Krankheit angestellt worden, deren Folgen, um so schlimmer waren, als die Sache verheimlicht wurde. Es war sogar jenseit geschehen, daß das verhüllte Mädchen in Fürsorge-Erziehung kommen sollte, da man die Krankheit eines lieberlichen Lebensmales zurück. Erst jetzt gelegentlich ihrer ärztlichen Behandlung verstand sie sich dazu, die Wahrheit zu sagen. Ihr Leichter sollte heute früh am Bahnhof verhaupt werden, er muß jedoch von der Todes Wind bestimmt haben und floh. Einige Stunden später wurde er über in Wiesbaden durch die Kriminalpolizei doch noch festgenommen und zunächst der Biebricher Polizei übergeben. Er wird sich wegen Sittlichkeitsverbrechen und schwerer Körperverletzung zu verantworten haben.

* Die Hauptziehung der fünften Kasse der 220. Preußischen Lotterie, zu welcher die Post gegen Vergütung der Vorlosenloste jetzt eingeladen sind, findet vom 10. Mai bis 5. Juni statt. gezogen werden zu den beiden ersten Hauptgewinnen zu je 500 000 Mark, 2. Gewinne zu je 200 000 Mark, 3. zu je 150 000 Mark, 4. zu 100 000 Mark, 5. zu 75 000 Mark, 6. zu 50 000 Mark, 7. zu 40 000 Mark, 8. zu 30 000 Mark, 9. zu 15 000 Mark, 10. zu 10 000 Mark, 11. zu 5 000 Mark, 12. zu 2 000 Mark, 13. zu 1 000 Mark und 14. zu 500 Mark. Die sechs im Lotterien vorgesehenen beiden Preisen zu je 300 000 Mark werden als Zulotteriesumme am letzten Jüngstzettel, d. 3. Juni, gezogen. Rauholtz sind gegen Nachzahlung der Vorauszahlung der Kasse übergeben. Es wird sich wegen Sittlichkeitsverbrechen und schwerer Körperverletzung zu verantworten haben.

Wiesbaden. Die von den städtischen Behörden dann endgültige Genehmigung der Einwendung des Umlegungsfahrzeugs auch in Wiesbaden, wie dies bereits für Frankfurt beauftragt worden ist, ist am Freitag erledigt worden. Dieses Fahrzeug bietet die Möglichkeit, Gelände, das sonst nur schwer der Erreichung zuverfügbar ist, durch Zusammenlegen und dann wieder aufzuteilen, das auch für Personen mit nur mittleren Vermögen neue Ansiedlungsmöglichkeiten geboten werden.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

Wiesbaden. Die von den städtischen Behörden dann endgültige Genehmigung der Einwendung des Umlegungsfahrzeugs auch in Wiesbaden, wie dies bereits für Frankfurt beauftragt worden ist, ist am Freitag erledigt worden. Dieses Fahrzeug bietet die Möglichkeit, Gelände, das sonst nur schwer der Erreichung zuverfügbar ist, durch Zusammenlegen und dann wieder aufzuteilen, das auch für Personen mit nur mittleren Vermögen neue Ansiedlungsmöglichkeiten geboten werden.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

Wiesbaden. Die von den städtischen Behörden dann endgültige Genehmigung der Einwendung des Umlegungsfahrzeugs auch in Wiesbaden, wie dies bereits für Frankfurt beauftragt worden ist, ist am Freitag erledigt worden. Dieses Fahrzeug bietet die Möglichkeit, Gelände, das sonst nur schwer der Erreichung zuverfügbar ist, durch Zusammenlegen und dann wieder aufzuteilen, das auch für Personen mit nur mittleren Vermögen neue Ansiedlungsmöglichkeiten geboten werden.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

Wiesbaden. Die von den städtischen Behörden dann endgültige Genehmigung der Einwendung des Umlegungsfahrzeugs auch in Wiesbaden, wie dies bereits für Frankfurt beauftragt worden ist, ist am Freitag erledigt worden. Dieses Fahrzeug bietet die Möglichkeit, Gelände, das sonst nur schwer der Erreichung zuverfügbar ist, durch Zusammenlegen und dann wieder aufzuteilen, das auch für Personen mit nur mittleren Vermögen neue Ansiedlungsmöglichkeiten geboten werden.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistoriums. Die Reise durch den Beifahrer ist eine anderweitige Abgrenzung der Landesbauamts-

beamte und Regierungsbeamte, die sich auf die Baudenkmale Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Düsseldorf beziehen.

* Kommissionat. Zu Beginn der Freitags-Sitzung wird zunächst auf Antrag des Landes-Kassenfonds die Abreise

von 9490 Meter Bezirksschiffen an der Mainzer, der Darmstädter, der Rödelheimer Landstraße und an der Gemürtungsgrenze

Stromes an die Stadt Frankfurt genehmigt; befreit ist die Übernahme durch die Einwendung des Konsistor

Wasser in das Zwischendeck drängen, worauf die Zwischendecke verjüngt, auf die oberen Decks zu gelangen. Die Schiffsmauern sind verriegelt vor ein darüber führendes Gittertor, doch rissen diese von einer Panik erschrocken Menschen schließlich nieder.

Die Öffner der „Titanic“.

Holtei, 3. Mai. Bei den aufgefundenen Beinen von der „Titanic“ sind Gold und Diamanten in Höhe von 50 000 Dollar gefunden worden. Bei der Leiche Astors fand man 5600 Dollar in Banknoten, bei zahlreichen anderen Beinen wertvolle Juwelen.

Berlin. Es sind zwar noch nicht alle Antworten eingegangen, doch erwarte sich bereits die Mehrzahl der Schiffahrenden Wände gründlich mit der deutschen Anregung einverstanden, eine Konferenz für das Zeitungswesen zur See einzuberufen. Neben dem Rat der Konferenz und den Zeitungen haben Verhandlungen noch nicht stattgefunden. Sie werden wohl nicht eher aufgenommen, als bis alle Antworten eingegangen sind.

Wie die „Titanic“ jetzt aussieht.

Die größte gemessene Tiefe des Atlantischen Ozeans beträgt 7088 Meter oder 3570 Faden, also fast eine deutsche Meile, und sie liegt im nordwestlichen der drei gewaltigen atlantischen Meeres-Bedien nördlich von der westlichen Insel St. Thomas. In diesen beiden Bedien, allerdings weiter nördlich, liegt nun die „Titanic“ in einer Tiefe von 3200 Metern begraben auf dem Meeresgrund. Undurchdringliche Finsternis herrscht in diesen, im Schweigen des Todes liegenden Tiefen, in die niemals ein auch nur spärlicher Schein des Sonnenlichts dringen kann. Wie viele Berichte mit lichtempfindlichen photographischen Blättern gezeigt haben, die ins Meer versenkt und dort in gemischt Tiefen eingesenkt wurden, dringt das weiße Sonnenlicht nur bis in eine Tiefe von 500 Metern hinein, natürlich auch die dahin nur als ganz schwacher Schein, der aber von der sehr empfindlichen Blätter noch angezeigt wird. In größeren Tiefen war aber keine Lichtempfindung mehr wahrzunehmen, und wenn man auch noch der Ansicht einiger Seefahrer annehmen will, dass das grüne Licht noch etwas tiefer als 500 Meter eindringt, so ist es doch vollkommen ausgeschlossen, dass in einer Tiefe von über 3000 Metern noch eine Spur von Licht vorhanden ist.

Die Wassertemperatur beträgt in dieser Tiefe im Atlantischen Ozean, wenigstens in diesem nordwestlichen Bedien, 1,9 Grad Celsius und sie bleibt immer konstant, da sie von dem an der Oberfläche des Meeres herrschenden Einfluss von Sommer und Winter, sowie der Meeresströmungen unberührt bleibt. Die Temperatur in bedeutenden Tiefen ist auf der ganzen Erde nur geringen Differenzen unterworfen. Während der Temperaturunterschied an der Oberfläche des Meeres mehr als dreißig Grad betragen kann, da das Wasser unter dem Äquator dreißig Grad, das in der Nähe der Pole aber weniger als null Grad nicht, ist der Unterschied in 3000 fachen Tiefe nur noch höchstens fünf Grad Celsius, denn unter dem Äquator hat das Wasser in dieser Tiefe noch zwei Grad, während es am Pol minus drei Grad Celsius aufweist. Das Wasser ist auch in der Tiefe, in der die „Titanic“ liegt, in absoluter Ruhe. Die heftigen Wasserbewegungen der Oberfläche und die der Meeresströmungen bringen nicht entfernt in diese Tiefen hinaus. Trotzdem findet auch in den größten Tiefen eine Wasserbewegung statt. In den Eis starrenden Polen sind das kalte Wasser allmählich auf den Grund des Meeres hinauf und bewegt sich langsam nach dem Äquator hin, dort erwärmt es sich allmählich, gelangt in die Shallowen der Oberfläche und wandert nun wieder langsam den Polarmeer zu, also auch hier ein ewiger Kreislauf. Über diese Wasserbewegung geht so ungeheuer langsam vor sich auf dem Boden des Meeres, dass wir sie selbst mit seinen Instrumenten nicht messen können, dass also nach dem gewöhnlichen Maß der Dinge vollkommen die Ruhe herrscht.

Am merkwürdigsten sind nun aber die Druckverhältnisse in der Tiefe des Ozeans. Da eine Wassermasse von 3000 Meter Höhe ein ganz gewaltiges Gewicht haben muss, ist klar, aber von der Größe und Gewalt dieses Gewichtes macht man sich doch nur eine sehr geringe Vorstellung, denn der Wasserdruk ist über alle Begriffe gewollt. In der Tiefe, in der die „Titanic“ liegt, lässt auf jedem Quadratmeter ein Gewicht von über 3000 Pfund, oder mehr als 300 Atmosphären Druck, also eine Füllung von 10 Zentimetern im Quadrat hat ein Gewicht von mehr als 20 000 Kilogramm oder 400 Kilogramm zu tragen. Ein Mensch würde also bei einer Tiefe von 2000 Faden ein Gewicht auf sich lassen haben, das ungefähr dem Gewicht von 20 schwerbeladenen Güterzügen nebst den Lokomotiven gleich läge, oder mit anderen Worten, ein Mensch würde, wenn er plötzlich einem solchen nur in einer Richtung wirkenden Druck ausgesetzt würde, so platt gedrückt werden, wie ein Stück dünnes Papier. Wie der gewaltige Wasserdruk wirkt, ist vielleicht erprobt werden. Bei den Tieftests wurden große Korkschalen mit heruntergelassen: als sie wieder nach oben kamen, waren sie auf weniger als die Hälfte ihrer ursprünglichen Größe zusammengeschrumpft, so sehr hatte sie der ungeheure Druck des Wassers zusammengepreßt; dabei hatten sie eine Konstanz angenommen wie hartes Holz. Hölzerne Gegenstände werden ebenfalls auf die Hälfte ihres Volumens zusammengepreßt, und danach können wir uns ein Bild davon machen, wie es jetzt auf der „Titanic“ aussieht. Alle Behälter, Kästen, Schränke sind wie Seidenpapier zusammengepreßt, ebenso die Schichten und andere Abteilungen des Schiffes. Die aus Holz gefertigten Gegenstände, die Türen, Wände, Möbelstücke und andere Sachen sind durch den Druck auf die Hälfte verkleinert und die in den Räumen befindlichen Leidende sind mit den Gegenständen zu einer Masse zusammengepreßt. Angegossene Tassen gibt man nun selbst den Gedanken auf, ob es möglich sein wird, aus dieser Tiefe wieder etwas herauszuholen. An Tischen ist ja gar nicht zu denken, dass ein Tisch nur bis 50 Meter, vielleicht noch etwas höher, hinabsteigen; aber unter der Last des Wassers wird es ihm selbst in diesen geringen Tiefen sehr schwer, Arbeiten zu verrichten. Unterer Vorrichtungen Technik steht auch sonst kein mechanisches Mittel zu Gebote, das bei solchem Wasserdruk noch Arbeit leisten könnte, wir können durch herabgelassene Röte zwar die Tüle des „Titanic“ brüche feststellen, können auch vielleicht durch einen an der Sehleite befestigten Haken irgend einen Gegenstand des Schiffes nach oben holen, aber das wäre nur ein seitlicher Aufwand, mit dem nicht zu rechnen ist. Das Schiff liegt sonst mit allem, was darauf ist, für uns unerreichbar in der grausigen Tiefe und wird für alle Zeit so liegen bleiben. (Aus der „Ab. Westf. Ztg.“)

Vermischtes.

Der neue deutsche Sängerkrieg wird, wie mitgeteilt, übers Jahr in der Kaiserstadt am Main abgehalten. Da umfangreiche Vorbereitungen zu treffen sind, ist die Einladung zum Preisjagung um die vom deutschen Käfer gesuchte schwere goldene Ehrenkette durch das vom Monarchen genehmigte Fest-Komitee schon jetzt ergangen. Jeder deutsche Männer-Gesangverein, der mindestens hundert Mitglieder zählt, kann daran teilnehmen, die Säute des Komites ist die in Frankfurt a. M. erbaute mächtige Halle, die Türe des Personen lassen kann. Zum vierten Male findet das Preisjagung statt, und auch dieser Veranlassung wird das Käferdichter wie alle früheren beimessen. Zum ersten Male wurde in Kassel getragen, wo der Kölner Männer-Gesangverein den Sieg errang. Beim zweiten Wettkampf in Frankfurt a. M. gewann der Berliner Lehrergesangverein die goldene Kette, die beim letzten Male von neuem an den Kölner Verein fiel. Die Berliner waren 1909 insgesamt nicht gut daran, als ihr ausgesuchter Dichter Prof. Felix Schmidt eine Reihe von Wochen vor dem Sieg Frankfurter verlor und während der Tage von Frankfurt nochmals eine Seelenrührung dadurch erfuhr, dass unmittelbar vor ihm ein Sänger, vom Schlag geprägt, tot zu Boden stürzte. Frankfurt a. M. bietet als Heimat den Sängern alles Wunschnahme, doch hat die Festlegung der Preisjagung in dieser einen Stadt für die ostdeutschen Gesangvereine eine Benachteiligung zur Folge, die weite Entfernung bis zum Main bringt für einen Betrieb von hundert und mehr Mitgliedern sehr erhebliche Reisekosten, welche die Vereine aus den nördlichsten ostdeutschen Bezirken bei weitem nicht in dieser Höhe zu tragen haben. Schon beim letzten Wettkampf waren vorwiegend rheinisch-westfälische Vereine vertreten, aus Berlin zwei Vereine, von und jenseits der Oder nicht ein einziger. Daraus wäre es praktischer gewesen, wenn einmal eine Fest-

hadt im deutschen Osten und einmal im Westen gewählt worden wäre. Die Höhe der Kosten, namentlich der Bau der erforderlichen Riesenhalle hat wohl davon abhängen und die Wahl auf Frankfurt a. M. fallen lassen, das sich zur Herstellung der Räume auf eigene Kosten bereit erklärt hatte. Immerhin wird die Ankündigung des neuen Sängerkrieges in allen deutschen Gesangvereinen, deren Förderung er dienen soll, volles Interesse finden.

Endlich Regen. Nach den langen trocknen Wochen, mit bald wärmerem, bald kühlerem Wetter, hat der Himmel in einigen Gegenden endlich begonnen, das für die Entwicklung der Heizräume so dringend notwendige Rohr zu spenden. Eine Regenperiode für das ganze Reich ist nach den vorjährigen Dürre unerwünscht, mein wie nicht von schwerer Wirkung und Leidung betroffen werden sollen. Dagegen werden sich auch die Säder durch Regenzeit nicht vergrößern lassen.

Düsseldorf. Bedauerliche Ereignisse haben die hiesige Polizei veranlaßt, eine öffentliche Warnung in der Tagespresse vorzulegen. Sie bestreitet das Treiben jugendlicher Elemente, durchweg Schüler und Schülerinnen, in den Anlagen des sozialen Hofs. Auf Grund zahlreicher Beschwerden, unternommen Beweise an einem der letzten Abende eine Razzia, bei der sie eins ein Dutzend jugendlicher Bürchen abholte. Die Behörde hat es bis jetzt noch bei einer Meldung an die Eltern bewenden lassen, sie wird aber im Wiederholungsschul-Strafzettel und Anzeige bei den Schulbeamten erlassen.

Düsseldorf. Verbotet wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ein englisches Unterrichtsprogramm aus Berlin, welches sich unter der Angabe, er sei ein Professor aus Berlin, von einem Chauffeur ab erledigt wurde. Seit Herbst vor drei Jahren steht sich der „Herr Doctor“ hier auf, und lebt ohne Mediziner zu sein, das Heilgremiebe aus. Er schwindelt anderen Personen durch Geldbetrüge ab, doch er kann vorspielen, er sie wegen Verlust eines Erfindung und zwar eines Unterwasser-Schleppmeters mit der Firma Krupp und dem preußischen Staat in Unterhandlung.

Herne. Eine drastische Begegnung wird der hiesigen Zeitung aus dem Lederkreis mitgeteilt: Ein biederer Sohn wirft einen Fiedel in den Autohof-Automaten und prompt fällt unten in die Diebstahl eine Fahrkarte leerer Güte nach Wanne. Er bemerkt dies aber nicht gleich und indem er durch die an dem Automaten befindliche Scheibe blickt, ruft er mit trauriger Stimme ein übers andere Mal: „Nah Reckliusseum!“ Kam sich aber nichts raus „nah Reckliusen“ und musste sich bravem Landsmann politisches nach Beleidigung durch Kamerad einiges zum Schalter bemühen, wo er die Sache in Ordnung bringen konnte.

St. Pauli Salzhafen. Ein zweites bedeutendes Projekt zur Förderung des Salzwohlfahrt ist im hiesigen Badeort im Grünen Bereich begonnen, der Bau eines Helms für den deutschen Reichspost- und Telegraphen-Beamten-Verein. Das andere soziale Werk, das Raumaus-Erholungsheim ist im Rohbau somit jetzt geblieben, das seine Wacker über die Kronen der es umschließenden Hügeln hinausragt.

Homburg. Fräulein Rosenthal, eine in den Hamburger Kreisen des Reichspost sehr beliebte junge Dame wurde auf einem Spaziergang von einem Hund angegriffen. Das Pferd schaute und ritt mit der Reiterin durch. In einer Straßentrennung war das Pferd die Reiterin aus dem Sattel. Fräulein Rosenthal stürzte dabei so unglücklich gegen einen Vaterneßpfahl, dass ihr der Kopf zertrümmert wurde und sie in wenigen Minuten starb.

Duisburg. Die Zahl der Arbeitswilligen in der Rheinschifffahrt hat am Freitag wieder durch weiteren Zuzug eine Zunahme erfahren, so dass die Zahl der zur Abschaffung bereiten, aber unfreiwillig befreitenden Fähne geringer geworden ist. Der polizeiliche Stab der Arbeitswilligen ist dadurch verstärkt worden, dass der Schleppbooten Bedeckung mitgegeben wird. Auch innerhalb der Hafen ist der Sicherheitsdienst größer geworden, die Zahl der Hafen befreiten Polizeibooten ist von zwei auf vier erhöht worden. Die Reederei eines Anppeldorfer-Kreislauf hat sich mit den Ausländern geeinigt. Außerdem sind noch einige weitere Tarifverträge zu Ende gekommen.

Friedrichshafen. Freitag mittag 1 Uhr trafen die Mitglieder der hier tagenden Eisenbahnkommission auf dem Gelände der Luftschiff-Poststelle ein, wo sie vom Großen Zeppelin, der eben aus Berlin zurückgekehrt war, in der Zeltbühne mit einem kleinen Jubiläum bewilligt wurden. Zwischenzeit wurde das Luftschiff L. 3. 12 zur Fahrt fertig gemacht und trat alsdann mit 7 Herren der Kommission an Bord eine halbstündige Spazierfahrt über den Bodensee an. Nach Beendigung der Fahrt geleitete Groß Zeppelin seine Gäste zu der Halle, wo das in Bau befindliche Luftschiff einer Beleidigung unterzogen wurde. Groß Zeppelin gab Erklärungen über das Luftschiff. Um 34 Uhr traten die Teilnehmer an der Konferenz eine Hundstunde auf dem Bodensee an. Abends fand im Kurhotel ein Essen statt.

Raßl. Der schlimme Ausgang eines Duells, das — wie schon am Dienstag berichtet worden ist — hier stattfand, beschäftigt die Gemüter außerordentlich lebhaft. Der Oberleutnant und Abteilungsadjutant Sprenger beim hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 30 hatte dem Prengern nach fröhlichen Beziehungen zur Gattin des Oberarztes Brüning. Als leichtere hieron Konfrontation erfuhr, schickte er Sprenger seinen Kartellträger. Die erste Kugel, die gewechselt wurde, traf Sprenger tödlich. Ein eigenartiger Zufall war es, dass auch Brüning in der Begleitung des Heeres von einer Kugel getroffen wurde; aus unerklärlichen Gründen prallte aber die Kugel ab und fiel zu Boden. Gerüchteweise verlautet, dass sich die Frau Brüning vergiftet hat. Lest vor einiger Zeit hat sie ihren jüngeren Bruder, der vor der Referendarprüfung stand, durch Selbstmord verloren. Sprenger entstammte einer Offiziersfamilie; sein vor etwa zwei Jahren verstorben Vater stand für den böhmenischen Leibgranaten und war bis kurz vor seinem Tod Beifahrer.

Jülich. Der 47 Jahre alte Jägermeister Götter, ein früherer Mechaniker, nahm sich Donnerstag abend in seine Wohnung ein schweres Messer mit, legte seinen linken Arm auf den Tisch und schlug mit voller Wucht das Beil auf das Handtuch niederlaufen. Die Hand wurde vollständig abgetrennt; das Beil blieb im Holz des Tisches stecken. Was den Mann zu dieser schrecklichen Tat veranlaßt hat, ist unerklärlieh.

Jüngst's nur weiter! Die Mainzer A. M. erzählen folgendes: Die Geschichte spielt vor 1866, als Frankfurt und Sachsenhausen noch mit Bundesstruppen besetzt waren. Im sogenannten Ordenshaus in Sachsenhausen waren Bayern und Sachsenreicher untergebracht. In den Kosternreitern wimmelte es von Flöhen. Aber alle Kästen und Schränke der Flösser verhüllten wirkungslos. Da beschlossen denn die Mannschaften in ihrer höchsten Not mit einer kriegerischen Demonstration vorzugehen: Sie fingen so viel Flöhe als sie konnten und stülten mit der Beute mehrere Medizinschädel an. Beim nächsten Appell traten einige Leute vor, wendeten sich direkt an den Kommandeur, zeigten ihm die Flöchen mit ihrem Inhalt und sagten: „Herr und Ihr Kommandeur!“ Der Oberst hörte ausserordentlich zu, machte ein sehr freundliches Gesicht und gab dann zum Schluss den wohlwollenden Bescheid: „Das ist halt recht; das ist halt gescheit! Jüngst's nur weiter und sperrt's alle in Sachsen!“ Und mit dieser hergerückten Anteilnahme blieb dann halt alles beim alten.

Beides Eleganz des einzelnen und der Völker schreibt Compt. Hoffmann im „Hannoverschen Courier“ folgendes: „Man kann natürlich darüber lachen, doch in den letzten Jahren reicht nachteiliger der Deutschen Führer der Eleganz, Vorbild der Gesellschaftsformen und geistige Künstler der Gesellschaftsformen ersehen. Aber vielleicht kann man dies auch als eine symptomatische Erziehung nehmen. So lang ein Mensch daran bedacht ist, zu erwerben, rischet er in der Regel seine Sorge weniger daran, seinem Weib zutheile Vornehme zu geben. Erst wenn er in der Lage ist, das Erworbenes zu genießen und ohne Sorge große Anspannung zu mehren, wird er sich seines repräsentativen Ranges bewusst und leistet in die Eleganz ein. Die Eleganz ist der Niederschlag eines Liebesglücks. Sie erfordert Reichtum. Hande sie ihren Ausdruck nur in der Kleidung, so könnte sie eine Tippmannschaft mit einer Kürschnertwellen; es könnte zwar auch dabei auf Geld an, aber viel mehr auf Eleganz, über den mitunter eine Tippmannschaft in größerem Maße verfügt als eine Kürschnertwellen. Die Eleganz greift jedoch durch den ganzen Lebensgang, umfasst den Haushalt und den Umgang, die Manieren und die Bildung erstreckt sich auf alle Manifestationen einer Kulturlichkeit noch ausser und ist ja nicht eine Art höherer äusserer Kultur. Was vom einzelnen gilt, hat auch für ein-

Volk Bedeutung. Nur sattierte Menschen können wohlhaft elegant sein und nur sattierte Männer können es werden. Allerdings lässt sich Eleganz so verallgemeinern, dass man von einem eleganten Volk sprechen darf? Nicht ganz, denn das Volk erhält aus der Liebe seine ursprüngliche Kraft und verdankt sich erst in den höheren Schichten. Immerhin kann man von der Eleganz großer Stände und ganzer Klasse reden. Der Völker zur Eleganz lebt in jedem irgendwie sittlich gebildeten Volke. In den Deutschen scheint er kräftiger denn zu dringen. Die Gesellschaft ist reicher und glänzender geworden, ihr Ausdruck von unten stärker. Ihre Eleganz ist durchaus geistig und dadurch ihre Kultiviertheit. Der allgemeine Geschmack hat sich nicht geändert, wogegen die große Silbervermehrung und die groß sich zur Geltung ringenden Überhangsbedenken in den bildenden Künsten wesentlich beitragen.

Konstantinopel. In der Katastrophe der „Legos“ wird ergänzend gemeldet: Bis jetzt sind 67 Personen getötet, von denen viele Verletzungen erlitten. 69 Personen gelten als verloren. Deutsche sind nicht verunglückt. Alle offiziellen Nachrichten schreiben dem Kapitän die Schuld der Katastrophe zu. Nach einer andern Version ist die „Teras“ nicht an eine Mine geraten, sondern von einer Granate getroffen worden. Die „Legos“ folgte in größerer Entfernung einem Lotsenlehrzeug, das von den Festungswaffen zwei Blinde und Jacob vier schwere Schäfte abgeschossen werden sollen. Der vierter dieser Schäfte schlug unten in die „Legos“ ein und verursachte eine Explosion des großen Kessels. Die „Legos“ war ein alter Dampfer von ungefähr 500 Tonnen.

Luftschiffahrt.

Die könige Luftschiffmannschaft.

Die Fahrten, die der Zeppelin-Militärballon „3. 2“ am Mittwoch aufgenommen hat, werden voraussichtlich den ganzen Monat Mai hindurch dauern. Sie werden am frühen Morgen — meist gegen 5 Uhr — beginnen und erst gegen Abend, bei Beleuchtung der Dunkelheit, endigen. Geplant sind vor allem viele kurze Fahrten, um die Wiss- und Landungsmanöver studieren zu können. Ebenso großer Wert wird auf die Luftfotographischen Versuche gelegt. Es ist streng verboten, vor der Luftschiffhalle in Bickendorf photographische Aufnahmen der Militärluftfahrzeuge zu machen.

Frankfurt a. M. 2. Mai. Vier neue Cuperpiloten. Heute bestanden aus Cuperpiloten in Frankfurt a. M. Niederrad auf dem neuen Cuperflugfeld vier Flugschüler ihre Pilotenprüfung in glänzender Form: Leutnant v. Mirbach vom Infanterie-Regiment Nr. 32 in Altona in 120 Meter Höhe, Dr. v. Schimpff-Dresden in Höhe von 80 Metern, Leutnant Bräuer vom Infanterie-Regiment Nr. 88 in Meiningen in Höhe von 80 Metern und Leutnant Sommer vom Infanterie-Regiment Nr. 124 in Blaubeuren im Vogtland in Höhe von 100 Metern. Drei Offiziere sind zum Cuperwerk vom Kriegsministerium kommandiert. Leutnant Sommer ist nicht thierisch mit dem heute morgen auf dem hiesigen Flugfeld am Rebstocker Wald abgestürzten Militärluftfahrer Sommer.

Paris, 3. Mai. Dem Flieger Bedenes, der sich nun mehr außer Gefahr befindet, wurde gestern vom Leiter des Militärflugwesens, Oberst Hirschauer, im Auftrage des Kriegsministers das Ritterkreuz der Ehrenlegion überreicht.

Bunte Allerlei.

Schwerin. In Godebusch brach Donnerstag mittag Großfeuer aus. Acht Gebäude, darunter das Hotel „Stadt Hamburg“, sind verbrannt. Von Schmerin ist die Feuerwehr im Sonderzug zu Hilfe.

Die Vollendung der Harzgärtelbahn. Die neue Harzbahn Harzburg-Oster, die am Mittwoch dem Betrieb übergeben wurde, ist das letzte Glied der sogenannten Harzgärtelbahn (Wernigerode-Harzburg-Harzburg-Oster-Goslar-Harzberg).

Bad Bevensen. Am Mittwoch ist eine Autobus-Verbindung zwischen Bülten (Möbel) und Bad Bevensen in Betrieb genommen worden. Den Verkehr vermittelten einstweilen zwei große, von den Adlerwerken zu Frankfurt gefertigte Omnibusse.

Tutzingen. Donnerstag früh wurden 6 Groß Räte genehmigt. In den Gärten wurde großer Schaden angerichtet, besonders an Grubholz.

Berlin. Der Landtagsabgeordnete und begeordnete Bürgermeister von Lünen, Klausener, wurde in dem Augenblick von Leibhütern heimgesucht, als er den D-Zug bestieg. Eine Freigabe erster Klasse und seine Legitimationskarte sind ihm gestohlen worden.

Bromberg. Die Wisskirche Marianne Schulz in dem benachbarten Grünberg erwiderte vor acht Tagen ihre 19jährige Schmeidertochter und vergrub die Leiche, die am Mittwoch gefunden wurde. Die Mörderin hat sich darauf nichts im Gefüngnis erhängt. Neuf. Beim Einbruch in einer Synagoge wurden die Räume beschädigt und die Opferblüten erbrochen. Die Täter flüchteten, ohne erkannt zu werden.

Jüterbog. Auf dem Teppichübungsfeld der Platz auf Blüddinger abgedeckt. Der Kommandeur Krüger aus Neu-Bütow fand ein Gefäß und meinte den Messingzylinder, der vom Kommando bezahlt wird, obgleich er verdeckt eine Explosion, wodurch Krüger tödlich in Stücke gerissen wurde.

In Bautzen beginnt eine zehnöpfige Familie namens Altmannschildt durch Einwanderung aus Sachsen nach Amerika zu gehen. Der Name ist eindeutig eine Verbindung mit dem Namen von Altmannschildt.

Berlin. Die 1897 gegründete Große Rheinische Armeefabrik hat mit einem Defizit von etwa 5000 Mark abgeschlossen.

Quedlinburg. Auf Besuch der Stadt soll das jahrsdauende Jahr alte Schloß in ein Museum umgewandelt werden. Auf der Schlossterrasse wird ein Denkmal für den deutschen König Heinrich I., den Gründer der Stadt, zu stehen kommen.

70 000 Kinotheater gibt es gegenwärtig auf der Welt; die meisten davon existieren in England und Amerika. Das Neueste in Berlin ist der "Al-Ko" im früheren Kroll'schen Operntheater, der nur handkolorierte Bilder zur Vorführung bringt. Eine neue Erfindung ist die Vorführung von Kinobildern bei Tageslicht. Um die Feuergefahr in den Kinos zu verringern, hat eine Düsseldorfer Firma unverbranbare Filme auf den Markt gebracht.

Berlin. Josef Giampietro, der jüngst in Budapest austritt, wird im Juli d. J. in London gastieren. Director Nachmann hat den Künstler für die dortige Alhambra verpflichtet, wo er pro Woche 5000 M. erhält.

Wilmshaven. Das Kriegsgericht der zweiten Marinexpedition urteilte zwei Jahre wegen militärischen Aufruhrs je fünf Jahren Gefängnis.

Hanau. Aus Furcht vor einer ihm drohenden Verhaftung erhängte sich der verheiratete Diamantenschleifer Hermann Schmid von hier in der verschlafenen Nacht. Er war in eine Diamantenschleife verwickelt und aus dessen Anlaß heute vormittag vor Gericht geladen worden.

Vom Westerwald. Wie zuverlässig verlautet, ist die beobachtigte Erziehung der Käferlarven aufgezogen worden. Dagegen gepräst werden, ob die Westerwälder Braunkohle zur Anlage eines Elektrizitätswerkes geeignet erscheint. Die Kreise Altenkirchen und Neuwied haben ihren Anstoß an das Kreisfeuerwehrhauswerk "Siegerland" erklärt.

Das schreckliche Drama im Belgrader Konat, bei dem im Jahre 1903 König Alexander und Königin Draga ermordet wurden, wird durch den letzten erfolgten Tod des serbischen Obersten Lazarimich in die Erinnerung zurückgerufen. Lazarimich, der bei der Verschwörung gegen das Leben des Königs eine herausragende Rolle spielt, ist an den Folgen einer Blutergürtung gestorben.

Berlin. Der Rechtsanwalt Dr. Erich Eichardt ist gegen Stellung einer Rechnung von 200 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Neuwied. Die Stadtvorsteheramtssammlung hat ein Angebot der Concordia-Schule in Bendorf angenommen, wonach diese der Stadt den gesamten Betrag an Heiz- und Leuchtgas liefern will. Der Betrag des Gesamtkosts wird nach der Einnahme des Gales von diesem Werke eingestellt werden.

Berlin. In seiner Wohnung zu Körnerstr. hat sich Freitag früh der 35 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Jägerlich durch einen Gasvolumenüberschuss gestopft. Der Grund zur Tat dürfte in umhängigen Unterlassungen liegen, die sich Jägerlich zu Säubern kommen ließ. Die Höhe der verunreinigten Gärten konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch schätzte man sie auf etwa 55 000 M.

Heringsschule. In der Südersee, dem Fort Pampus, unmittelbar am Hafen, wurden zu Anfang dieser Woche vierzig Heringe gefangen, daß die Fischer sie zum Preise von 1. CL (1% Mdg.) die 25-30 Stück loszuließen. Als sie auch zu diesem Preise keine Abnehmer mehr fanden, verkaufte sie ganze Schiffsabfahrten als Dünger und stellte schließlich den Fang ganz ein.

Mannheim. Der Monteur Wohl, der bei dem Einfürgen eines Hängescheitels am Kreisbahnhof schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Monteur Joos, der bei dem Einfürgen sofort gestorben war, hinterließ eine Frau und acht Kinder.

Chemnitz. Die Fabrikanten-Witwe Marie Lynn aus Schlesien, die in Meran zur Ruhe wollte, hat sich in selbstmordähnlicher Absicht von der Tappeiner Wand in das Blaueck des Lässer-Baches gestürzt. Die Frau erlag kurz nachher ihren Verletzungen.

Neneste Nachrichten.

Diplomatenbesuch.

Wien. Ende dieses oder Anfang nächsten Monats reist der Minister des Auslands, Graf Berchtold nach Berlin, um sich dem Kaiser und den leitenden Staatsmännern vorzustellen.

"Zur Mainlust".

Am Sonntag, den 5. Mai 1912, findet von 4 Uhr ab

Tanz-Befestigung

statt, wozu freundlich einladen. Der Besitzer: G. Raat.

Vielen Wünschen entsprechend, halte ich in Hochheim a. M. (Zum Frankfurter Hof") von jetzt ab Dienstag und Donnerstag von 8-12 Uhr und Sonntags von 2-4 Uhr

Sprechstunden ab.

Prozeßagent Karr,

Frankfurt a. M., Altertheiligenstraße 49.

Hörnsprediger 10298 Amt I. 1680

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

Beste Strumpf- und Sockenfarbe
für Haar und Maschine

Orangestern und Blau stern feinste Sternwolle
Röster und Violestern hochfeine Sternwolle
Grünster und Gelbster und Braunster sind
die besten Konsum-Sternwollen!

Besorgungen werden auf Wunsch direkt oder unter der Anschrift perzant.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in Hochheim bei Ph. Burockhardt. 210

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

• ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 5. Mai 1912.

Katholische Kirche.

7 Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Evangelische Kirche.

Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.

England.

London, 4. Mai. Die Witterung verlängert, doch Asquith fügt nach der Abstimmung über die Home Rule-Bill zurück. Als sein Nachfolger wird bereits Sir Edward Grey, der jetzige Minister des Auslands, genannt. Dieser Rücktritt soll erfolgen, um den Meinungsverschiedenheiten ein Ende zu machen, welche zwischen Lloyd George und Winston Churchill bestehen.

Der König von England in Paris.

London, 4. Mai. König George soll die Abfahrt haben, sich in allmählicher Zeit nach Paris zu begeben, um dort einige Zeit mit dem Prinzen von Wales zu verweilen. Er werde während seines Aufenthaltes in Paris gleichzeitig mit dem Präsidenten der Republik Unterhandlungen pflegen, um die französisch-englischen Beziehungen der beiden Länder enger zu knüpfen.

Metallarbeiter-Ausstand.

Frankfurt a. M., 4. Mai. In 5 Versammlungen nahmen gestern abend die Metallarbeiter zu der angekündigten Aussperrung Stellung. Es wurde mitgeteilt, daß bereits in einer Anzahl Fabriken die gesuchte Arbeitszeit verhindert habe. Man sprach sich allgemein dafür aus, die Aussperrung mit einem Streik der restlichen 40% zu beantworten. Ein Vertreter des Hoch-Dunkerschen Gewerbevereins erklärte sich mit diesem Vorgehen solidarisch.

Der älteste Anwalt.

Hamburg v. d. H., 4. Mai. Einer der ältesten Anwälte Deutschlands, Rudolf Böker, ist 85jährig, an einem Schlaganfall gestorben.

Geschäftster Schied.

Röin, 4. Mai. Wiliams gesuchter Schied verlor ein Unbekannter bei einer Großbank 20 000 Mark durch einen Dienstmann abholen zu lassen. Die Bankbeamten merkten die Fälschung, übergaben dem Dienstmann ein mit Papperschleife gefülltes Kuvert und als der Dienstmann dem am Südbahnhof wartenden Fremden das Kuvert ausändigte, nahm die inzwischen benachrichtigte Kriminalpolizei ihn fest.

Die Folgen der Sonnenfinsternis.

Uffen (Ober), 4. Mai. 110 Patienten, die bei der letzten Sonnenfinsternis durch Hineinleben in die Sonne ohne Schutzglas Augenschäden erlitten, befinden sich bei 45 Ärzten in Rheinland-Westfalen in Behandlung.

Höhere Einnahmen.

Berlin, 4. Mai. Die Landesversicherungsanstalt Berlin vereinbarte infolge der Vermendung höherer Betriebsmärkte durch Erhöhung des sozialen Lohnes allein im ersten Quartal d. J. 870 000 Mark mehr als im gleichen Quartal des Vorjahrs.

Schüler-Schämoed.

Berlin, 4. Mai. In Räumen bei Fürstenwalde hängte sich der 12jährige Schüler Friedrich Schmidt. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts bekannt. Der Junge ist körperlich etwas zuliebig geblieben.

Stachendäuber.

Krefeld, 4. Mai. Bei Jaworsky überzogen Räuber den Wagen eines Handelsmannes, erschossen dieben und räubten ihm sein Geld. Die Verde schenken und gingen mit dem Wagen und der Peitsche durch.

Feuerbrunst.

Ulmersen, 4. Mai. Eine große Feuerbrunst zerstörte in der Ortschaft Broud sieben Wohnhäuser mit Nebengebäuden.

Brandstiftung.

Das Vieh konnte gerettet werden. An eine Löschung des Brandes war nicht zu denken, da es infolge der Trockenheit an Wasser schaute.

Mord-Mäuse.

Paris, 4. Mai. In einem Hause nächtigt dem französischen Bahnchef seine Frau. Als Leute in die Wohnung einbringen, beginnt der Mann Selbstmord.

Feuerbrunst.

Petersburg, 4. Mai. Bei einem Brande im russischen Konventskloster in Arbatow, Gouvernement Wladsimir, sind vier Nonnen erschlagen.

Selbstmord.

Petersburg, 4. Mai. Fürst Scherzer, Lieutenant in der Leibgarde des Preobraschenski-Regiments beginnt einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Brust jagt. Er ist ein Sohn des früheren Oberprokureurs des Heiligen Synod. Das Motiv zur Tat ist unangefüllt.

Ein verkaufster Rembrandt.

London, 4. Mai. Lord Leverhulme hat an den Millionen-Club in New York einen Rembrandt für eine Million verkaufen. Das Gemälde stellt einen holländischen Kaufmann dar.

Vom Mississippi.

New York, 4. Mai. Das Hochwasser des Mississippi bildet immer noch für weit Strecken in der ganzen Länge des Flusses eine große Gefahr. Besonders der untere Mississippi ist wieder in beträchtlichem Maße gefüllt. Das Drecks ist wieder von Hochwasser bedroht. Es werden alle verfügbaren Arbeitskräfte angeboten, um die Dämme zu verstärken.

Brandstiftung.

Wien, 4. Mai. Die akademische Waleria Ida Guimann sowie deren Mutter, die Akademische Marie Guimann, wurden unter der Beschuldigung verhaftet, ihre Wohnung in Brand gestellt zu haben, um die hohe Versicherungssumme zu erhalten. Beide leugnen die Brandstiftung.

Dynamit-Anschlag.

Prag, 4. Mai. Unbekannte Täter haben auf das nach Sirofni führende Straßenbahngleis mehrere Dynamitpatronen gelegt. Der Motorwagenfahrer brachte noch rechtzeitig den Wagen zum Stehen, wodurch ein großes Unglück vermieden wurde.

Eingeschlossen.

Prag, 4. Mai. Ein Beamter erklärt einer Studentenkommission die Konstruktion der Tür des Bantzelars. Dabei schloß er die Tür zu dem Raum, in dem gerade zwei Beamte arbeiteten. Pöhlitz stellte es sich heraus, daß man die Tür nicht mehr öffnen konnte. Bis zehn Uhr abends befanden sich die beiden Beamten noch in Gefangenhaft. Man ließ ihnen durch die Bevölkerung, die weiter ausgeblossen wurde, flüssige Nahrung reichen.

Paris, 4. Mai. Das Schwurgericht von Besançon sprach den Arzt Genoëtin, der angeklagt war, gegen seinen Kollegen Damette durch Überhandung eines mittleren Bildes einen Wodowitsch verübt zu haben, nach mehrjähriger Verhandlung unter dem fürstlichen Beihilfer des Zuhörers freigesprochen.

Leitung Guido Heidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorsch, für den Verkaufs- und Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, Käml. in Biebrich. Redakteur und Verlag der Buchdrucker Guido Heidler in Biebrich.

Ala-Lotterie

zu Gunsten der Allgemeinen Fuhrzeug-Ausstellung Berlin 1912.
8419 Gewinne im Gesamtwert von Mark

133 000

davon

1 Hauptpreis

im Werte von 50 000,-

1 Hauptpreis

im Werte von 10 000,-

2 Gewinne

im Werte von je 5000,-

u. a.

Ziehung am 13. u. 14. Juni

Lose a 2 M.

G. Zeidler,

Ala-Lotterie-Günzner

Biebrich, Mainzstraße 16

Seltener Gelegenheits-Lauf!!

60. 95 Lüster-Sallos

gute Qualität, dunkle und farbige Muster, auch für gäbe kleine Herren

jedes Stück mit 30,-

wirkt. Wert bedeutend höher!

60. 300 höchste

Lüster-Sallos

höher, blau und farbig, moderne Muster

45. 575 75 85 100

125 15 17,-

Lüster-Anzüge

irgendeher

unterstützt Ware, klein

grau farbige Sallos

21,-

Für Knaben

Kalten-Hall mit 3-tl. Wärel

für 9-11 Jahre 10,-

für 12-14 Jahre 11,-

für ganz Jungen 14,-

Leinen-Anzüge

in graugrün, für Herren

45. 60 90 120

15-17,-

Leinen-Sommer-

Loden-Juppen

von 1,- M. an, in enormer Auswahl.

Frau

Löwenstein Brie.